

Entwicklungsfortschritte junger Menschen in der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit



Bildrechte: © electriceye – Fotolia

Darstellung wichtiger Effekte 2023

Mehr Information unter:

<https://lagisa-bayern.de/jugendsozialarbeit/arbeitsweltbezogene-jugendsozialarbeit-ajs/>

München, im März 2025

gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Inhalt

TEIL A – ÜBERBLICK	3
1. Einleitung.....	3
1.1 Vision und Ansatz	3
1.2 Gegenstand des Berichts	4
TEIL B – ANGEBOT	5
2. Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansatz	5
2.1 Das gesellschaftliche Problem.....	5
2.2 Bisherige Lösungsansätze.....	6
2.3 Unser Lösungsansatz	6
2.3.1 Leistungen (Output) und direkte Zielgruppen.....	7
2.3.2 Intendierte Wirkungen (Outcome /Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen.....	8
2.3.3 Darstellung der Wirkungslogik	8
3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum.....	9
3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input).....	10
3.2 Erbrachte Leistungen (Output).....	10
3.3 Erreichte Wirkungen	11
3.4 Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum.....	12
Auswertung nach Maßnahmetyp.....	12
Unterschiede nach Geschlecht.....	13
Unterschiede nach Alter.....	14
Unterschiede nach Herkunft	14
Unterschiede nach Schulabschluss.....	15
Effekte in der Gesamtschau – hohe Zuwächse	16
3-Jahres-Vergleich	17
3 Jahre Ausbildung	17
ein Jahr Vorschaltmaßnahme und zwei Jahre Ausbildung.....	18
3.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung.....	19

TEIL A – ÜBERBLICK

1. Einleitung

Die Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS) fördert die berufliche und soziale Integration benachteiligter junger Menschen (vgl. § 13 SGB VIII). Deshalb werden neben den beruflichen auch die sozialen und persönlichen Entwicklungen betrachtet.

Die AJS diskutiert die Ergebnisse der Effektevaluierung jährlich mit den Fachkräften aus den Einrichtungen. Die Erkenntnisse und pädagogischen Ableitungen fließen in die Ausgestaltung der Angebote der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit zurück.

Weitere Information unter:

<https://lagisa-bayern.de/jugendsozialarbeit/arbeitsweltbezogene-jugendsozialarbeit-ajs>

1.1 Vision und Ansatz

Die AJS bietet denjenigen jungen Menschen, die beim Übergang in den Beruf Schwierigkeiten haben, eine sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung an, die im Gesetz nicht weiter definiert wird (§ 13 Abs. 1 SGB VIII). Sie umfasst unterschiedliche Formen der Beratung, Bildung und Begleitung bei der Vorbereitung und Bewältigung einer Ausbildung sowie auch eigene Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsangebote für Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf, etwa in Form von Jugendwerkstätten (§ 13 Abs. 2). Die AJS ist eng mit der Arbeitswelt und der Arbeitsförderung verwoben und reicht in ihrem Anspruch auf umfassende Integration benachteiligter junger Menschen deutlich über die Zuständigkeiten der Jugendhilfe hinaus, wobei ihr besonderes Profil im Rahmen der Jugendhilfe auf der sozialpädagogischen Ausrichtung liegt, die die persönliche Entwicklung junger Menschen in besonderem Maße fördern will und die an den Bedarfen und Gestaltungsinteressen der jungen Menschen selber ansetzt.

Die AJS in Bayern entstand Mitte der 1980 Jahre als Angebot zur beruflichen und sozialen Integration benachteiligter junger Menschen. Dazu gibt es niedrigschwellige Angebote, Vorschalt- und Ausbildungsmaßnahmen für junge Menschen im Rahmen einer Jugendwerkstatt oder begleitet in regulären Betrieben.

Diese stellt ein marktorientiertes betriebliches Lernfeld zur Verfügung, in dem die Qualifizierung und Ausbildungen berufs- und sozialpädagogisch begleitet werden. Der nahtlose Übergang von niedrigschwelligen Angeboten über Vorschaltmaßnahmen in eine Ausbildung stellt ein besonderes Merkmal der AJS dar. Die Betriebe der AJS sind mit der regionalen Wirtschaft, den Jobcentern und Arbeitsagenturen und der Jugendhilfe verknüpft. Die AJS verfolgt das Ziel der umfassenden beruflichen und sozialen Teilhabe sozial benachteiligter junger Menschen. Seit 1984 unterstützt das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales die AJS mit einem eigenen Förderprogramm.

Die AJS zielt auf die Förderung der sozialen und beruflichen Integration junger Menschen mit sozialen Benachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen ab. Im Mittelpunkt stehen der Abbau von Integrationshemmnissen und die Stabilisierung der individuellen Lebenssituation, die Entwicklung individueller und realistischer (sozialer und beruflicher) Handlungsoptionen und -perspektiven, die Stärkung der Handlungskompetenz und Eigenverantwortung („Selbstwirksamkeit“) und die Planung und Umsetzung von Schritten zur beruflichen und sozialen Integration.

1.2 Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	<p>Datenbasis der folgenden Darstellung sind Angaben von insgesamt 389 Teilnehmer*innen aus 22 Einrichtungen im Landesprogramm der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit.</p> <p>Die im folgenden dargestellten Effekte wurden über alle AJS-Einrichtungen hinweg im Durchschnitt in Bayern gemessen.</p> <p>Zusätzliches Datenmaterial wurde durch das StMAS, Referat IV.4 zur Verfügung gestellt, die entsprechenden Grafiken sind entsprechend gekennzeichnet.</p>
Berichtszeitraum und Berichtszyklus	<p>Berichtszyklus: jährlich</p> <p>In der Auswertung sind die Daten von Maßnahmen der AJS enthalten, die zum 30.08. eines Kalenderjahres geendet haben enthalten. Sie bilden somit ein Ausbildungsjahr ab.</p> <p>Berichtszeitraum: 01.09.2022 bis 30.08.2023</p>
Anwendung des SRS	<p>Dieser Darstellung liegt der Social Reporting Standard (SRS) 2014 zugrunde.</p> <p>Die Kapitel 4. Planung und Ausblick und 5. Organisationsstruktur Team sowie Teil C der SRS-Gliederung wurden in diesem Bericht nicht behandelt, da sie zur Darstellung der Effekte der AJS keinen Mehrwert haben. Das Kapitel 3.6 Vergleich zum Vorjahr wird aufgrund der ersten Darstellung in dieser Form ebenfalls nicht in diesem Bericht berücksichtigt.</p> <p>Dies ist die erste Darstellung der Effekteevaluation der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit nach dem SRS.</p>
Ansprechpartner*innen	<p>Melanie Mahabat Bahar, Geschäftsführung Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit Bayern</p> <p>Sebastian Ottmann, Leitung Kompetenzzentrum Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg</p>

TEIL B – ANGEBOT

2. Das gesellschaftliche Problem und Lösungsansatz

Ziel der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit in Bayern (im Folgenden: AJS) ist es, jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, geeignete sozialpädagogisch begleitete Vorschalt- und Ausbildungsmaßnahmen anzubieten, die den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand dieser jungen Menschen Rechnung tragen und dadurch die dauerhafte berufliche und soziale Integration ermöglichen.

Junge Menschen, die durch Maßnahmen der Arbeitsverwaltung oder der Träger der Grundsicherung nicht erreicht werden, sollen durch diese gezielten Angebote die Möglichkeit erhalten, die Ausbildungsreife oder einen anerkannten Ausbildungsabschluss nach dem Berufsbildungsgesetz zu erwerben. Neben der Förderung der beruflichen Integration durch Ausbildung geht es um die Förderung der sozialen Integration, die die jungen Menschen in die Lage versetzt, eine Ausbildung erfolgreich zu absolvieren und ein eigenverantwortliches und gemeinschaftsfähiges Leben zu führen.

2.1 Das gesellschaftliche Problem

Die Situation im Mai 2023 in Bayern: „Der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist von einer unvermindert zunehmenden Zahl an unbesetzten Ausbildungsstellen und einem Rückgang der Bewerber*innenzahlen geprägt. Auf den ersten Blick ergeben sich hier Chancen auch für Jugendliche, die bei einem Überhang von Bewerber*innen keine Chance auf einen Ausbildungsplatz bekommen. Allerdings entsteht gleichzeitig das Risiko, dass gerade Branchen, die nicht auf ein breit strukturiertes Ausbildungssystem (wie etwa in großen Industriebetrieben) zurückgreifen können, mittelfristig ihre Ausbildungsbemühungen nicht fortsetzen werden können. Damit ergeben sich auch negative Konsequenzen für die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation gerade von benachteiligten Jugendlichen. Entgegen eines europaweiten Trends nahm der Anteil der jungen Menschen außerhalb des Arbeitsmarktes sowie Berufsbildungs- und Schulangeboten („NEETs – Not in Education, Employemnt or Training“) sowohl auf Bundes- als auch auf Bayernebene zu“¹.

Auch wenn der Ausbildungsstellenmarkt für junge Menschen derzeit in Bayern ausgezeichnet ist, ist das Angebot der AJS notwendig, weil:

- 2023 13,5% aller nicht-deutscher Schüler*innen und 4,1% aller Schüler*innen mit deutscher Staatsangehörigkeit die Schule in Bayern ohne erfolgreichen Schulabschluss verlassen haben² und aufgrund ihrer Probleme keine Ausbildung finden oder diese erfolgreich absolvieren können
- es im Juni 2023 in Bayern 57.196 Bezieher*innen von SGB-II-Leistungen im Alter von 15 bis 25 Jahren gab – bei einem gleichzeitigen Anstieg unbesetzter Ausbildungsstellen
- junge Menschen fachliche und sozialpädagogische Unterstützung brauchen, wenn sie diese durch das Elternhaus nicht in dem erforderlichen Umfang erhalten können und zu scheitern drohen

¹ ejsa Datenmatrix 2023, S.2; abrufbar unter: <https://ejsa-bayern.de/ejsa-datenmatrix-aktuelle-indikatoren-zur-benachteiligung-von-jugendlichen/>

² Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik (Regionaldatenbank); Tabelle 21111-107s

- die AJS den jungen Menschen als Individuum in den Blick nimmt, seine individuellen Ressourcen und Bedarfe erkennt, ihn motiviert seine Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe und Bildung wahr zu nehmen und ihn ermutigt, seine Zukunft aktiv zu gestalten

2.2 Bisherige Lösungsansätze

Die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE) der Agentur für Arbeit ermöglicht Jugendlichen und jungen Erwachsenen den Start in eine geeignete Berufsausbildung und begleitet sie bis zu deren Abschluss. Bei der kooperativen Form findet die praktische Ausbildung in ausbildungsberechtigten Kooperationsbetrieben statt. Der Bildungsträger ist die ausbildende Institution und sucht die entsprechenden Ausbildungsbetriebe. Bei der integrativen Variante findet die praktische Ausbildung in Einrichtungen und Betrieben des Bildungsträgers statt. Die Auszubildenden besuchen die Berufsschule, der Bildungsträger bietet Stütz- und Förderunterricht sowie sozialpädagogische Begleitung an.

Das Berufsvorbereitungsjahr in Verantwortung des StMUK ist ein einjähriges schulisches Vollzeitangebot, welches sowohl von (Regel-)Berufsschulen als auch von Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung angeboten wird. Zielgruppe eines Berufsvorbereitungsjahrs sind berufsschulpflichtige Jugendliche, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und auf die einer oder mehrere der folgenden Sachverhalte zutreffen: die jungen Menschen verfügen über (noch) keine Ausbildungsreife, haben keine Ausbildungsstelle gefunden, weisen (noch) schulische Wissenslücken auf, möchten ausprobieren, ob ein gewünschter Beruf oder ein Berufsfeld für sie passend ist, möchten sich (auch im Rahmen von Praktika) in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren.

2.3 Unser Lösungsansatz

Die AJS ist ein Angebot für junge Menschen, die es schwer haben, ohne intensive (sozialpädagogische) Unterstützung ihren Platz in der Arbeitswelt zu finden. Sie richtet sich an sozial benachteiligte, beruflich nicht qualifizierte, ausbildungsplatzsuchende junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf. Die AJS ist ein Angebot der sozialpädagogisch begleiteten Ausbildung und Beschäftigung zur beruflichen und sozialen Integration. Dabei stehen die gesellschaftliche Integration und die Ausbildung im betrieblichen Setting im Zentrum.

Gesetzliche Grundlage hierfür ist § 13 SGB VIII.

Träger der AJS sind Einrichtungen der Jugendhilfe. Sie sind nach der jeweiligen Ausbildungsverordnung geeignete Betriebe zur Ausbildung in unterschiedlichen Berufen. Hier erfahren die jungen Menschen zum einen Orientierung und Qualifizierung in Vorbereitung zu einer Aufnahme einer Ausbildung (Vorschaltmaßnahmen). Des Weiteren bieten die Einrichtungen als anerkannte Ausbildungsbetriebe Berufsausbildungen mit sozialpädagogischer Unterstützung an (Ausbildungsmaßnahmen). Durch die umfassende sozialpädagogische Unterstützung und fundierte berufliche Qualifizierung eröffnet die AJS Lebenschancen und Teilhabe an der Gesellschaft, auch unter schwierigen Voraussetzungen. Durch die erfolgreiche passgenaue Hilfe und Unterstützung wird eine nachhaltige Eingliederung in die Arbeitswelt ermöglicht.

Für beide Angebotsformen gilt:

- Individuelle Förderung, auch aufsuchende Jugendsozialarbeit
- Jugendhilfe-Angebot

- Betriebliches Setting und betriebliches Konzept – keine Übungsfirma
- Intensiver Betreuungsschlüssel
- Betreuung und Ausbildung durch Sozialpädagog*innen und Ausbilder*innen
- Bildungsangebote (Stütz- und Förderunterricht, Allgemeinbildung)

In den Ausbildungsmaßnahmen erhalten die jungen Menschen die Möglichkeit, unterstützt durch sozialpädagogische Begleitung, einen anerkannten Ausbildungsabschluss nach dem Berufsbildungsgesetz zu erwerben. Neben der Förderung der beruflichen Integration durch Ausbildung geht es auch um die Förderung der sozialen Integration.

In den Vorschaltmaßnahmen werden die jungen Menschen stabilisiert und erhalten Berufsorientierung und Qualifizierung. Ziel ist es, die Ausbildungsreife so zu verbessern, dass eine Integration in eine schulische oder betriebliche Ausbildung möglich wird.

Durchgeführt werden die Angebote der AJS zu einem Großteil in sog. Jugendwerkstätten; das sind in Bayern Jugendhilfeeinrichtungen mit eigenen Betrieben oder Dienstleistungsunternehmen mit der Zulassung zur Ausbildung. Die Einrichtungen bieten somit den jungen Menschen ein betriebliches Lernfeld und Leistungen der Jugendhilfe. Zwischen Theorie, Praxis und sozialpädagogischer Förderung besteht eine dichte Verzahnung. Ausbilder*innen, sozialpädagogisches Personal und Bildungspersonal arbeiten eng zusammen (z.B. gemeinsame Förderplanung). Die Fachkräfte sorgen dafür, dass jeder einzelne junge Menschen individuell gefördert wird, in einer Ausbildung oder in einer Qualifizierungsmaßnahme.

2.3.1 Leistungen (Output) und direkte Zielgruppen

Den jungen Menschen wird in den Vorschaltmaßnahmen in Werkstätten und Betrieben (insbesondere Jugendwerkstätten) unter betriebsgleichen Bedingungen ermöglicht, sich zu stabilisieren und für sich eine berufliche Perspektive zu erarbeiten. Es werden in Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen die grundlegenden Schlüsselkompetenzen zur Erreichung einer Ausbildungsreife oder Beschäftigungsfähigkeit vermittelt. Der Aufbau der Maßnahme erfolgt modular, so dass auch unterjährig Teilnehmende aufgenommen werden können. Externe Qualifizierungsmodule und Praktika sind ebenfalls Bestandteil. Die Vorschaltmaßnahmen dauern mindestens vier und höchstens zwölf Monate. Sofern aufgrund dieser Maßnahmendauer für die Teilnehmenden kein unmittelbarer Übergang in eine Ausbildung oder Ähnliches möglich ist, kann die Mindestlaufzeit um bis zu zwei Monate unterschritten beziehungsweise die Höchstlaufzeit um bis zu drei Monate erhöht werden.

Die jungen Menschen in den Ausbildungsmaßnahmen werden insbesondere in Jugendwerkstätten unter betriebsgleichen Bedingungen in einem anerkannten Ausbildungsberuf ausgebildet und zur Abschlussprüfung geführt. Es werden zusätzlich zu den Lerninhalten des Ausbildungsrahmenplans des jeweiligen Berufs individuell ausgerichtete Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen angeboten, die schulische Wissensdefizite ausgleichen und/oder auf den nachträglichen Erwerb von Schulabschlüssen vorbereiten und/oder berufsbezogene Kenntnisse vermitteln.

Bei Bedarf und Notwendigkeit können die Teilnehmer*innen durch aufsuchende Sozialarbeit individuell und bedarfsgerecht begleitet werden, so dass sie in die Lage versetzt werden, das Projekt erfolgreich zu absolvieren.

Die AJS richtet sich an sozial benachteiligte und individuell beeinträchtigte junge Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. In der Regel

stehen die jungen Menschen am Übergang von Schule und Beruf und haben das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet.

2.3.2 Intendierte Wirkungen (Outcome /Impact) auf direkte und indirekte Zielgruppen

Zur Unterstützung sozial benachteiligter junger Menschen bei ihrer sozialen und beruflichen Integration sowie ihrer Eingliederung in den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt besteht die bewährte Struktur der AJS in Bayern bereits seit 1983. Das ist in diesem Bereich im Bundesvergleich einzigartig.

Nutzen für den einzelnen jungen Menschen:

- Erwerb von Schlüsselqualifikationen, Erlernen sozialer Umgangsformen und Arbeitstugenden sowie Aufholen von schulischen Rückständen
- Schaffung von Chancengerechtigkeit und nachhaltigen Perspektiven
- Gesamtziel: nachhaltige Eingliederung in den ersten Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Nutzen für die Gesellschaft:

- Verhinderung gesamtgesellschaftlicher Folgekosten
- Aufrechterhaltung des sozialen Friedens und Sicherung der Funktionsfähigkeit des Sozialstaats
- Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels (jeder junge Mensch ist wichtig!)

Die soziale und berufliche Eingliederung dieser Zielgruppe ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ersten Rangs und ein Schwerpunkt bayerischer Jugendhilfepolitik. Dadurch wurden optimale Rahmenbedingungen seitens des Freistaats Bayern für die Kommunen geschaffen, damit diese ihrer Verantwortung (Jugendsozialarbeit = kommunale Pflichtaufgabe) in diesem präventiven Bereich besser nachkommen und entsprechende Angebote vorhalten können.

Gegenstand vorliegenden Berichts sind die gemessenen Effekte der Sozialen Arbeit im Programm der AJS in Form von Entwicklungsfortschritten bei der Zielgruppe. Die persönliche und berufliche Stabilisierung der Teilnehmer*innen ist Ziel der AJS. Durch persönliche und berufliche Entwicklungsförderung soll eine verbesserte persönliche, berufliche und damit soziale Integration der Zielgruppe erreicht werden. Wenn das Ergebnis sozialer Arbeit als Koproduktion zwischen Fachpersonal und Klient*in betrachtet wird, ist von einem Effekt Sozialer Arbeit auszugehen.

Dieser Effekt wird gemessen, unabhängig davon, wer in dem vorausgegangenen, komplexen Zusammenspiel von Fachkräften und jungen Menschen ursächlich dafür verantwortlich ist. Die Effekte-Evaluation ist also ein Messinstrument zum fachlichen Controlling für die Effekte Sozialer Arbeit in der AJS. Ziel ist die empirische Messung von Entwicklungsfortschritten bei den Teilnehmer*innen der AJS durch Beobachtung und Befragung.

Die Effekte-Evaluation ist als Längsschnittstudie konzipiert. Damit soll die Wirkung Sozialer Arbeit der AJS nach innen wie nach außen dokumentiert und sichtbar werden. Gleichzeitig versteht sich das Instrument als Beitrag zur Qualitätssicherung, Professionalisierung und als innovatives Element der AJS.

2.3.3 Darstellung der Wirkungslogik

Zielgruppe	Leistungen	Erwartete Wirkung
Sozial benachteiligte und / oder individuell beeinträchtigte junge Menschen (bis 27 Jahre), die durch Maßnahmen der	Vorschaltmaßnahmen , die den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand dieser jungen Menschen Rechnung tragen	verbesserte persönliche, berufliche und damit soziale Integration

Arbeitsverwaltung oder der Träger der Grundsicherung nicht erreicht werden		Erwerb der Ausbildungsreife der jungen Menschen sowie Hinführung an ein eigenverantwortliches und gemeinschaftsfähiges Leben
Sozial benachteiligte und / oder individuell beeinträchtigte junge Menschen (bis 27 Jahre), die durch Maßnahmen der Arbeitsverwaltung oder der Träger der Grundsicherung nicht erreicht werden	Ausbildungsmaßnahmen, die den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand dieser jungen Menschen Rechnung tragen	verbesserte persönliche, berufliche und damit soziale Integration Erwerb eines anerkannten Ausbildungsabschlusses nach dem Berufsbildungsgesetz sowie Führen eines eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Lebens

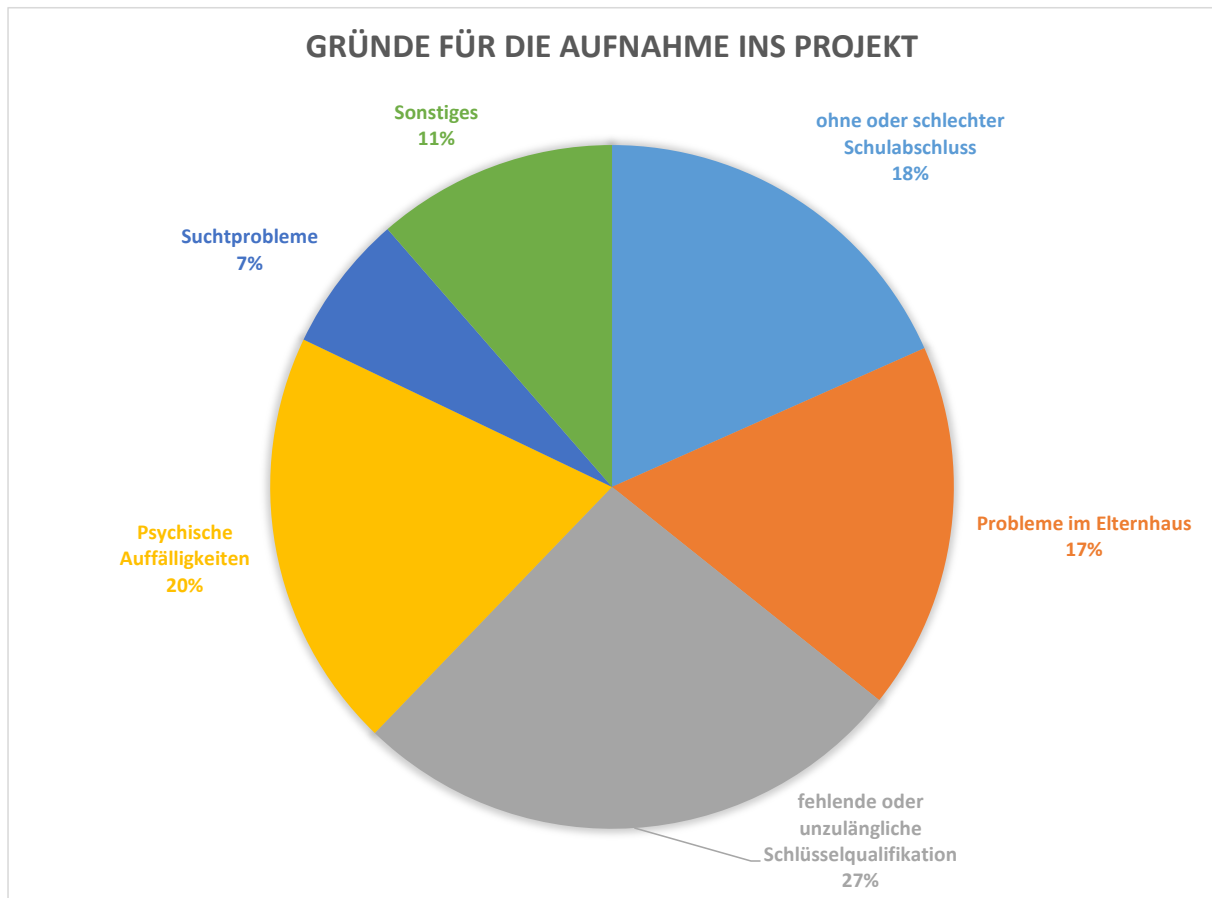
3. Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Im Rahmen der Effektevaluierung wird der Kompetenzzuwachs von Personen, die Angebote der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit in Anspruch nehmen, erfasst. Hierzu wird eine Fremdeinschätzung durch die Fachkräfte durchgeführt. Diese beurteilen 25 Kompetenz-Items an drei Erhebungszeitpunkten für jeden Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Angeboten. Die drei Erhebungszeitpunkte sind am Anfang eines Maßnahmenjahres (innerhalb der ersten 6 Wochen) = T0, zur Mitte des Maßnahmenjahres (nach einem halben Jahr) = T1 und zum Ende des Maßnahmenjahres = T2. Hierdurch können Veränderungen und Stabilisierungen in den erfassten Kompetenzen empirisch valide dargestellt werden. Neben der Betrachtung für ein Maßnahmenjahr ist es auch möglich, mehrere Maßnahmenjahre einer Person zu erfassen. Dies ist vor allem interessant, wenn Jugendliche und junge Erwachsene an einer Ausbildung im Landesprogramm der Arbeitsweltbezogenen Arbeit teilnehmen. Durch die Erfassung können Entwicklungen über die komplette Ausbildungszeit dargestellt werden.

Die Ergebnisse und entdeckten Effekte werden jährlich mit den Fachkräften gesichtet und interpretiert. Bei der Interpretation wird neben der Ableitung für die fachliche Arbeit vor allem eine Wirkungsplausibilisierung durchgeführt. Hierbei schätzen die Fachkräfte ein, inwieweit das Angebot der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit zu den gefundenen Effekten beigetragen haben und welche anderen Faktoren hierauf einen Einfluss haben.

Die Ergebnisse der AJS-Effektevaluierung 2023 werden durch das bayernweite Dashboard aufgezeigt. Die Effektevaluierung hat einen fachlichen Mehrwert und kann einen großen Nutzen für die Arbeit mit jungen Menschen entfalten. Ziel der Effektevaluierung ist, einen Überblick über die aktuellen Ergebnisse der AJS zu erhalten und die bayernweiten Entwicklungen in der AJS zu kennen. Anhand der bayernweiten Daten werden Bedeutung der pädagogischen Arbeit darstellbar; die daraus gewonnenen Ergebnisse werden zur Analyse der Arbeit und Bearbeitung signifikanter Aspekte aus konzeptioneller Sicht herangezogen.

3.1 Eingesetzte Ressourcen (Input)

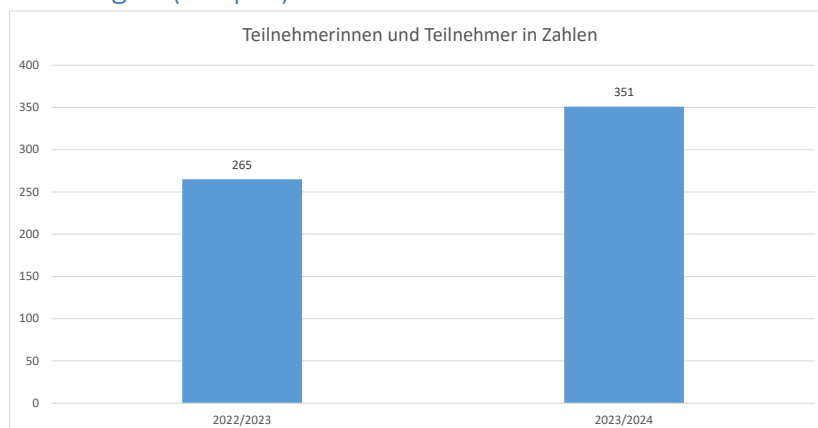


Quelle: Auswertung StMAS, Referat IV.4

Im Berichtszeitraum waren 22 Einrichtungen am Programm der AJS in Bayern beteiligt.

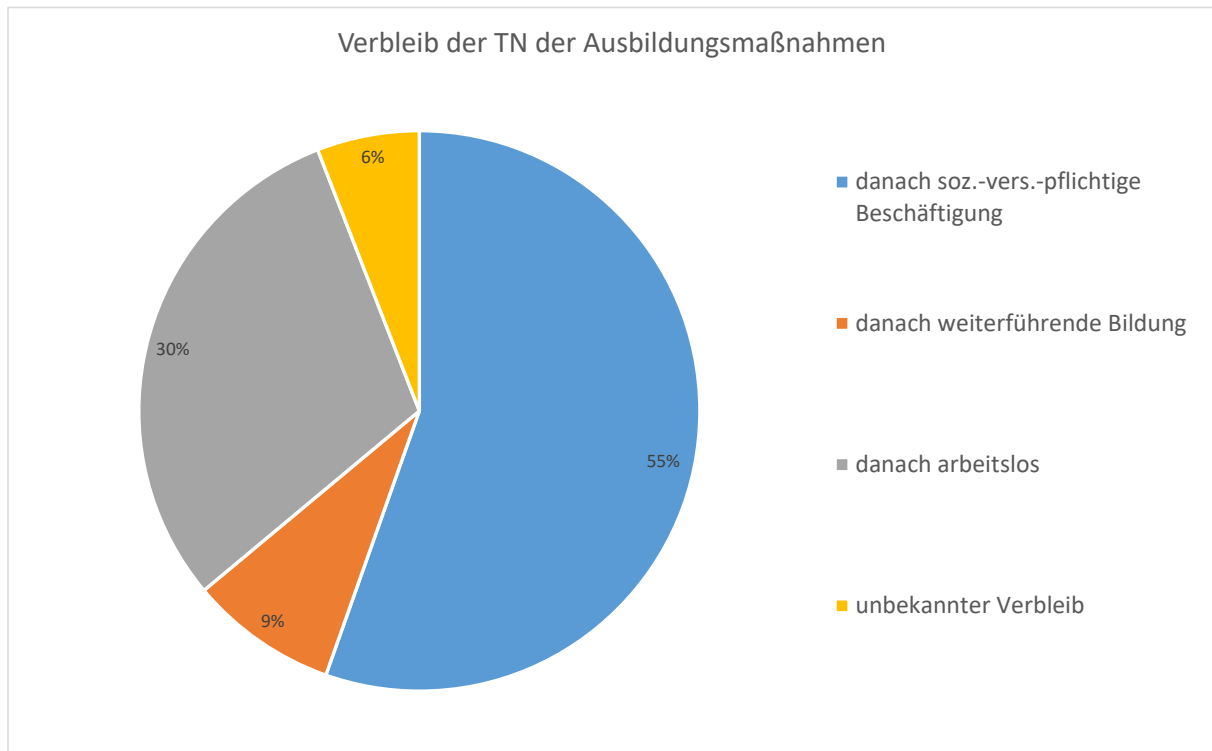
Für das Programm der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit standen im Haushaltsjahr 2023 Fördermittel des StMAS in Höhe von 6,88 Mio. € zur Verfügung. Dazu kamen zusätzlich die kofinanzierenden Anteile durch die kommunale Jugendhilfe und / oder die Arbeitsverwaltung (Agenturen für Arbeit) und die Träger der Grundsicherung (Jobcenter).

3.2 Erbrachte Leistungen (Output)



Quelle: Auswertung StMAS, Referat IV.4

Die Darstellung der Effekte bezieht sich stets auf ein Kalenderjahr, während die Auswertung der Daten durch das StMAS jeweils ein Ausbildungsjahr (Start September, Ende August des Folgejahres) berücksichtigt. Für das Kalenderjahr 2023 müssen in obiger Grafik beide Balken betrachtet werden, die jeweils zwei Ausbildungsjahre abbilden. Die meisten Teilnehmer*innen in 2023 finden sich im rechten Balken (Januar bis August 2023).



Quelle: Auswertung StMAS, Referat IV.4

Über die Hälfte der Teilnehmer*innen an einer Ausbildungsmaßnahme nahmen 2023 nach Abschluss der Ausbildung eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf, haben sich also im ersten Arbeitsmarkt erfolgreich integriert. Kann zehn Prozent dieser jungen Menschen haben nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss eine weiterführende Bildungsmaßnahme begonnen. Diese Auswertung bezieht lediglich die Teilnehmer*innen in die Betrachtung ein, die im Berichtszeitraum ihre Ausbildungsmaßnahme abgeschlossen haben. Weitere im Berichtszeitraum befindliche Teilnehmer*innen, wie etwa junge Menschen im ersten oder zweiten Ausbildungsjahr oder Teilnehmer*innen an einer Vorschaltmaßnahme, werden in obiger Auswertung des StMAS nicht aufgeführt.

3.3 Erreichte Wirkungen

Die Effekte-Evaluation ist ein Messinstrument zum fachlichen Controlling für die Effekte Sozialer Arbeit in der AJS. Ziel ist die empirische Messung von Entwicklungsfortschritten bei Teilnehmer*innen der AJS durch Beobachtung und Befragung.

Die Effekte-Evaluation ist als Längsschnittstudie konzipiert. Damit soll die Wirkung Sozialer Arbeit in der AJS nach innen wie nach außen dokumentiert und sichtbar werden. Gleichzeitig versteht sich das Instrument als Beitrag zur Qualitätssicherung, Professionalisierung und als innovatives Element des Arbeitsfelds. Das Messinstrument nutzt die Methode der Selbstevaluation. Die Selbst-Bewertung eigener Praxis ist Kennzeichen wie Voraussetzung professioneller Sozialer Arbeit.

Die persönliche und berufliche Stabilisierung der Teilnehmer*innen ist Ziel dieses Arbeitsfelds Sozialer Arbeit. Durch persönliche und berufliche Entwicklungsförderung soll eine verbesserte persönliche, berufliche und damit soziale Integration der Zielgruppe erreicht werden. Wenn das Ergebnis sozialer Arbeit als Koproduktion zwischen Fachkräften und Teilnehmer*innen betrachtet wird, ist von einem Effekt Sozialer Arbeit auszugehen. Dieser Effekt soll gemessen werden, unabhängig davon, wer in dem vorausgegangenen, komplexen Zusammenspiel von Fachkräften und jungem Mensch ursächlich dafür verantwortlich ist.

Mit der Evaluation sind Aussagen über verschiedene Zielgruppen möglich, zu einzelnen Jugendliche, verschiedene Teilgruppen (z.B. männlich vs. weiblich, junge Menschen in Ausbildung vs. Vorschaltmaßnahme) zu verschiedenen Zeitpunkten, etwa auf Veränderungen in der Maßnahmedauer und über verschiedene Maßnahmetypen hinweg.

Die Effekte-Evaluation hat einen hohen Nutzen für die Praxis. Sie dient der

- (Selbst-)Kontrolle von Effektivität und Effizienz der Maßnahmen mit Blick auf die berufliche, soziale und personale Entwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer,
- Klärung von offenen Fragen hinsichtlich der Konzeption und der Methoden in den Maßnahmen
- Begründung von Maßnahmen im Sinne der Legitimation gegenüber den Kostenträgern, der Politik und der Öffentlichkeit
- Qualifizierung und Innovation in der Praxis im Rahmen von Maßnahmen der Qualitäts-, Organisations- und Personalentwicklung

Insgesamt trägt sie zu einer verbesserten Legitimation der Praxis bei.

Ein unmittelbarer Nutzen der Effekte-Evaluation ergibt sich auch für die beteiligten Fachkräfte aus den Einrichtungen der AJS selbst. So dienen die Ergebnisse als

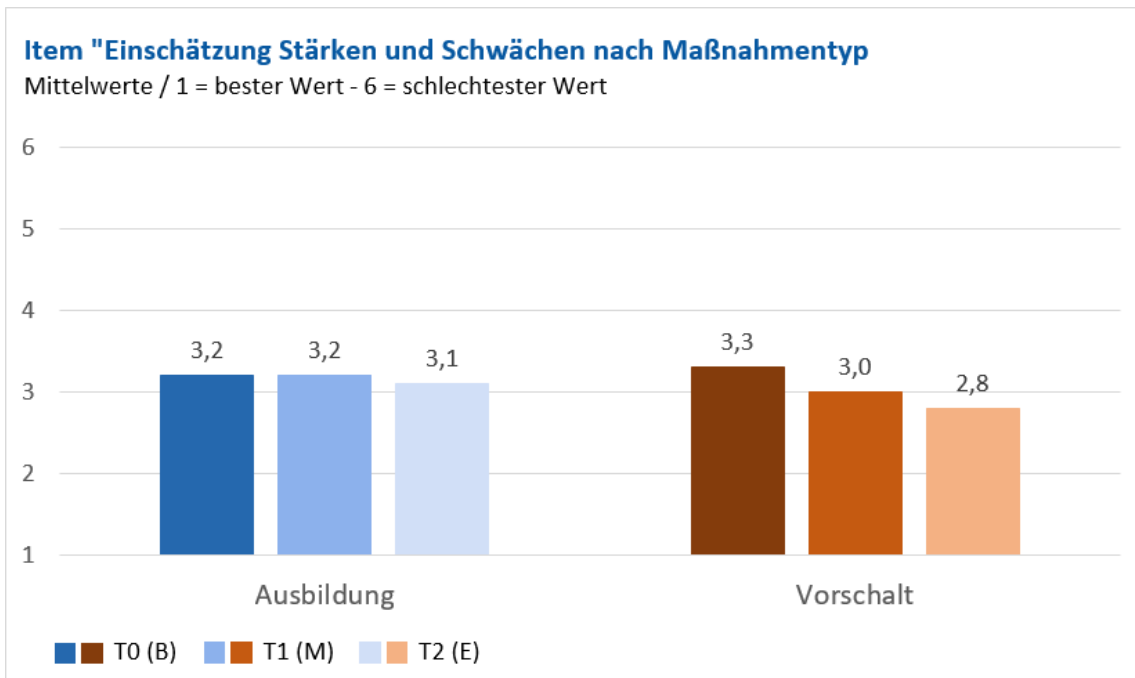
- Hinweise zur Klärung von Problemen
- Grundlage für Förderplangespräche
- Basis für konzeptionelle Weiterentwicklung: neue Methoden und Maßnahmen
- Ausgangspunkte für die Arbeit in Qualitätszirkeln
- Benchmarking: Wie stehen wir da in bestimmten Bereichen im Vergleich?
- Legitimationsbasis gegenüber den Kostenträgern

3.4 Darstellung der Ressourcen, Leistungen und Wirkungen im Berichtszeitraum

Auswertung nach Maßnahmetyp

Teilnehmer*innen an Vorschaltmaßnahmen machen vor allem in der Anfangsphase im sozialen und persönlichen Bereich überdurchschnittliche Fortschritte und überholen hier sogar die Teilnehmenden in Ausbildungsmaßnahmen. Sie weisen im persönlichen und sozialen Bereich wesentlich deutlichere Effekte als Teilnehmer*innen an Ausbildungsmaßnahmen auf. Dafür zeigen sich weniger Effekte der Vorschalt-Teilnehmer*innen im beruflichen Bereich.

Das Phänomen ist nicht neu; es zeigt sich auch in der mehrjährigen Auswertung, dass die Entwicklung zwischen Vorschalt- und erstem Ausbildungsjahr sehr groß ausfällt. Dieser Trend aus den Vorjahren setzt sich also fort und unterstreicht die Wichtigkeit der Vorschaltmaßnahmen für junge Menschen, um unter betriebsgleichen Bedingungen die Möglichkeit zu erhalten, sich zu stabilisieren und Perspektiven zur Erreichung einer Ausbildungsreife oder Beschäftigungsfähigkeit zu erarbeiten.



Besonders hohe Effekte erzielen die Teilnehmer*innen an Vorschaltprojekten innerhalb eines Maßnahmejahres im Item „Einschätzung Stärken und Schwächen“.

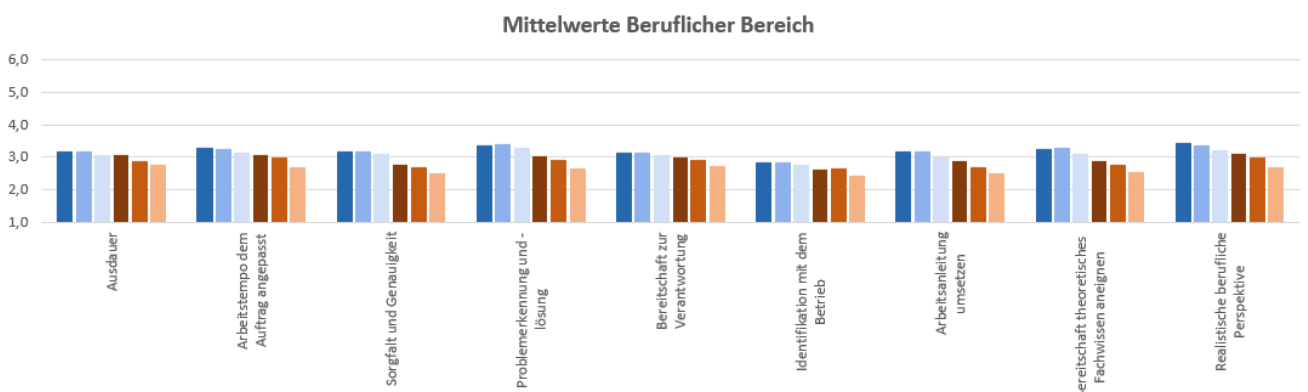
Unterschiede nach Geschlecht

In der Effekteauswertung 2023 sind Daten von 246 männlichen und 141 weiblichen Teilnehmer*innen eingeflossen. Die Angabe „divers“ wird seit 2022 erhoben; die Fallzahlen sind bisher noch zu gering, als dass sich hierzu verlässliche Aussagen treffen ließen.

Die Teilnehmerinnen steigen in allen Dimensionen leicht besser und erzielen über die Zeit höhere positive Entwicklungen.

In allen Dimensionen erzielt die Kategorie „weiblich“ leicht bessere Werte verglichen zu den männlichen Teilnehmern. Beide Phänomene beobachtet die Effektevaluation seit Beginn der Auswertung.

Bei der Betrachtung nach Geschlecht lassen sich keine wesentlichen Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahresauswertungen feststellen.



Legende

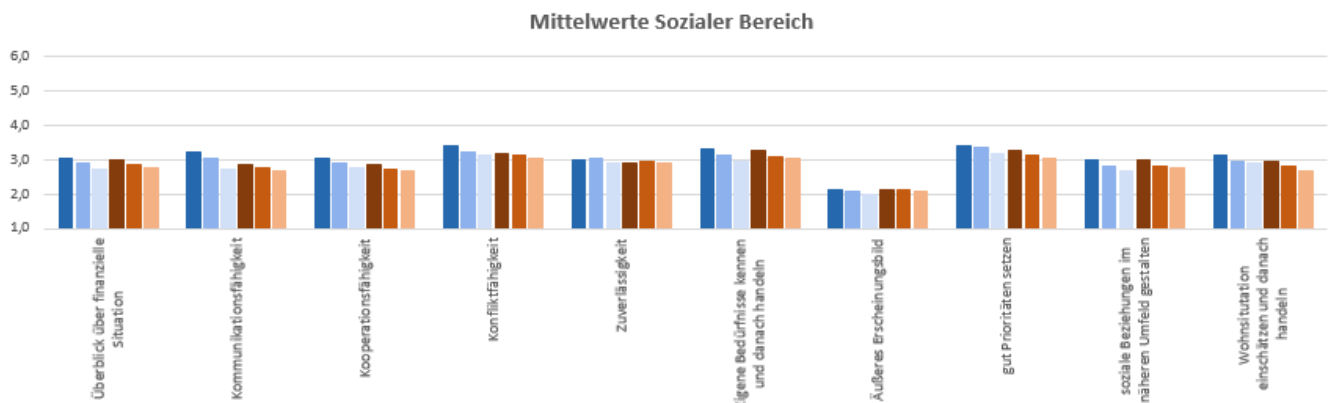
- männlich (G1) T0 (A)
- weiblich (G2) T0 (A)
- männlich (G1) T1 (M)
- weiblich (G2) T1 (M)
- männlich (G1) T2 (E)
- weiblich (G2) T2 (E)

Unterschiede nach Alter

Verglichen zur Vorjahres-Evaluation gibt es in der Auswertung 2023 insgesamt etwas weniger ältere Teilnehmer*innen in allen AJS-Maßnahmen, es sind in der aktuellen Auswertung 167 u21-Jährige und 198 Teilnehmer*innen über 21 Jahre.

Das Verhältnis von jüngeren zu älteren Teilnehmer*innen in Vorschaltmaßnahmen beträgt ca. 3:2, das Verhältnis von jüngeren zu älteren Teilnehmer*innen in Ausbildungsmaßnahmen etwa 1:3.

Die jüngeren Teilnehmer*innen starten im Vergleich zu älteren Teilnehmer*innen im beruflichen und persönlichen Bereich mit niedrigen Werten, erreichen aber hohe Zuwächse bei den Items „Kommunikationsfähigkeit“ und „eigene Bedürfnisse kennen“, erzielen also gute Effekte v.a. im sozialen Bereich. Sie steigen insgesamt also etwas verhaltener ein als Teilnehmer*innen über 21 Jahre, entwickeln sich aber über die Zeit auf das Niveau der älteren Teilnehmer*innen.



Legende

- bis 21 Jahre (G1) T0 (A)
- 21 Jahre und älter (G2) T0 (A)
- bis 21 Jahre (G1) T1 (M)
- 21 Jahre und älter (G2) T1 (M)
- bis 21 Jahre (G1) T2 (E)
- 21 Jahre und älter (G2) T2 (E)

Unterschiede nach Herkunft

Seit der Auswertung 2022 ist die Definition der Kategorie „Migrationshintergrund“ leicht überarbeitet worden. Ein Migrationshintergrund bei Teilnehmer*innen liegt demnach vor, wenn der*die Teilnehmer*in unter „Herkunftsland“ nicht Deutschland angibt oder beide Elternteile nicht-deutscher Herkunft sind. Ausgehend von dieser Definition finden sich in der Auswertung 2023 174 Teilnehmer*innen mit und 186 Teilnehmer*innen ohne Migrationshintergrund.

Teilnehmer*innen mit Migrationshintergrund steigen bei allen Werten leicht höher ein, besonders beim Item „Konfliktfähigkeit“ steigen sie – verglichen zu Teilnehmer*innen ohne Migrationshintergrund – auffallend höher ein.

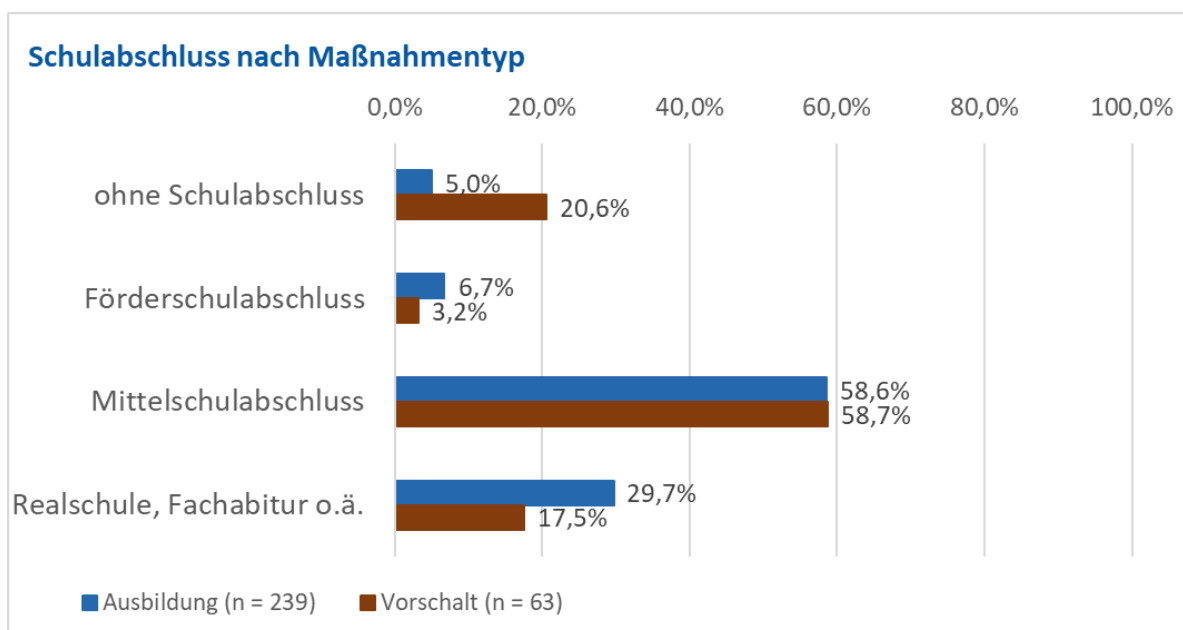
Die wesentliche Aussage, die sich bei Betrachtung dieser Kategorie – seit vielen Jahren – treffen lässt: es gibt keine wesentlichen Unterschiede in der Entwicklung der Teilnehmer*innen mit und ohne Migrationshintergrund.

Unterschiede nach Schulabschluss

Betrachtet man die Effekte nach vorhandenem Schulabschluss lässt sich feststellen, dass die Werte beim Einstieg in die jeweilige Maßnahme umso höher liegen, je höher der Schulabschluss der Teilnehmer*innen ist.

Teilnehmer*innen mit Realschulabschluss oder höher zeigen die höchsten Effektezuwächse über den Maßnahmeverlauf.

Teilweise zeigen sich negative Effekte oder sog. U-Effekte im persönlichen Bereich (zunächst Effektezuwächse, dann negative Effekte) bei Teilnehmer*innen mit einem Förderschulabschluss, allerdings ist die Anzahl in der Auswertung mit insgesamt 19 Teilnehmer*innen so gering, dass hier kaum zuverlässige Aussagen getroffen werden können.



Betrachtet man die Variablen „Schulabschluss“ und „Maßnahmentyp“ (also ob ein junger Mensch Teilnehmer*in einer Vorschalt- oder einer Ausbildungsmaße ist), fallen die Unterschiede geringer aus, als man zunächst annehmen würde:

Schulabschluss & Maßnahmentyp

In der nachfolgenden Tabelle wurden die Prozentwerte innerhalb der Variable Maßnahmentyp berechnet. Daher kann die Tabelle spaltenweise interpretiert werden.

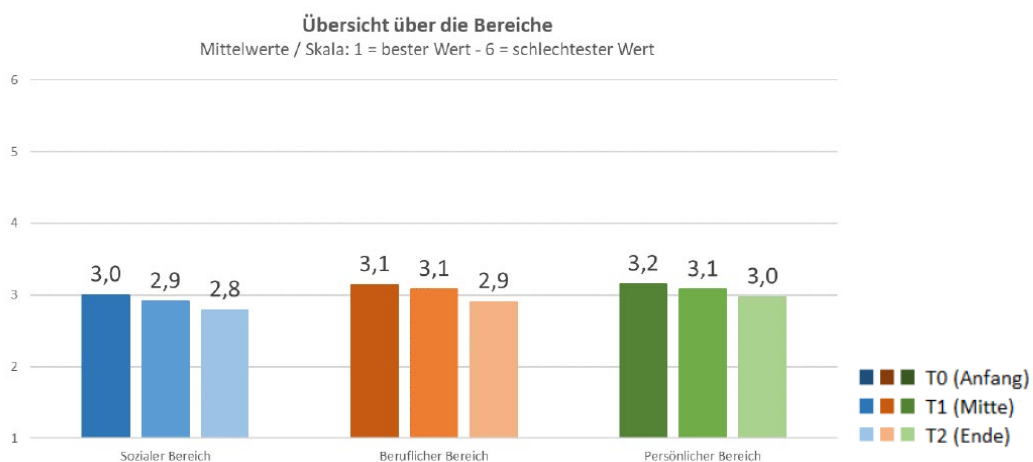
Schulabschluss	Maßnahmentyp		Total
	Ausbildung	Vorschalt	
ohne Schulabschluss	12 5 %	13 20,6 %	25 8,3 %
Förderschulabschluss	16 6,7 %	2 3,2 %	18 6 %
Mittelschulabschluss	140 58,6 %	37 58,7 %	177 58,6 %
Realschule, Fachabitur o.ä.	71 29,7 %	11 17,5 %	82 27,2 %
Total	239 100 %	63 100 %	302 100 %

$$\chi^2=18.474 \cdot df=3 \cdot \text{Cramer's } V=0.247 \cdot \text{Fisher's } p=0.001$$

Knapp 60% der Teilnehmer*innen, sowohl an Vorschalt- als auch an Ausbildungsprojekten starten in die Maßnahme mit einem Mittelschulabschluss. Mit knapp 30% liegt der Anteil der Teilnehmer*innen mit Realschulabschluss in Ausbildungsprojekten erwartbar höher als in Vorschaltmaßnahmen. Der Förderschulabschluss scheint immer weniger relevant zu werden: auch in dieser Auswertung fällt er mit 6,7% bzw 3,2% kaum ins Gewicht.

Effekte in der Gesamtschau – hohe Zuwächse

Die Teilnehmer*innen weisen im sozialen Bereich die höchsten Effekte in den Items „Kommunikationsfähigkeit“ und „eigene Bedürfnisse kennen“ auf, im beruflichen Bereich werden die größten Zuwächse bei „Arbeitsanleitungen gut umsetzen“ und „realistische berufliche Perspektive“ erzielt. Im persönlichen Bereich zeigen sich gute Effekte v.a. in den Bereichen „lebenspraktische Fähigkeiten“ und „Suche nach Unterstützung“.



3-Jahres-Vergleich

Es lassen sich auch Effekte darstellen und auswerten, die junge Menschen zeigen, die über mehrere Jahre in der AJŠ verbleiben. Das ist dann der Fall, wenn sie etwa eine mehrjährige Ausbildung absolvieren oder weil sie von einem Vorschaltprojekt in die Ausbildung gewechselt haben. Die Effekte über diesen längeren Zeitraum summieren sich auf, so dass in drei Jahren große Entwicklungsfortschritte sichtbar werden. Die Effekte steigen auch im Vergleich (2016-2018, 2018-2020, 2020-2022) stetig.

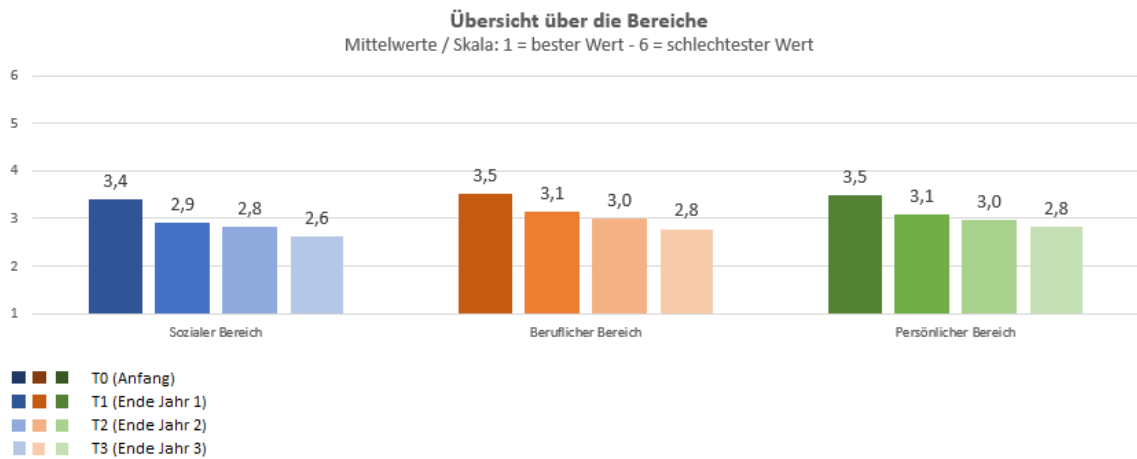
Die Tendenz zum Vorjahres-Vergleich ist ähnlich: die Teilnehmer*innen steigen immer besser ein und entwickeln sich auch entsprechend. Im Vergleich zur Vorjahresauswertung sind positive Entwicklungen besonders im persönlichen und sozialen Bereich messbar.

	2021						2022						2023					
	Mittelwerte			Differenzen			Mittelwerte			Differenzen			Mittelwerte			Differenzen		
	T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E	T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E	T0 (A)	T1 (M)	T2 (E)	A-M	M-E	A-E
Index Sozialer Bereich	3,1	2,9	2,8	0,2	0,1	0,3	3,0	2,9	2,8	0,1	0,1	0,2	3,0	2,9	2,8	0,1	0,1	0,2
Index Persönlicher Bereich	3,3	3,1	3,0	0,2	0,1	0,3	3,2	3,1	2,9	0,1	0,2	0,3	3,2	3,1	3,0	0,1	0,1	0,2

3 Jahre Ausbildung

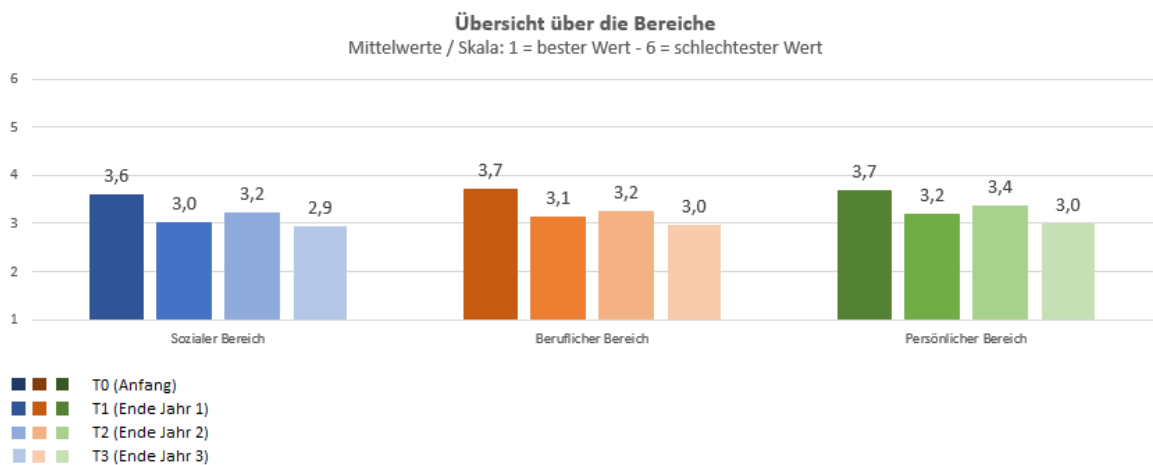
2023 können Aussagen zu 47 Teilnehmer*innen die über drei Jahre hinweg an einer Ausbildungsmaßnahme teilgenommen und diese zum 30.08.2023 abgeschlossen haben. Ihre Konfliktfähigkeit verbessert sich merkbar zum Ende der drei-jährigen Maßnahme hin als auch die realistische Einschätzung ihrer Wohnsituation. Sie können im Falle einer unpassenden Wohnsituation selbst geeignete Schritte einleiten bzw. sich adäquate Unterstützung suchen (z.B. Wohnungssuche, Verhandlungen mit Vermieter*innen über nötige Reparaturen).

Im sozialen Bereich erzielen sie gute Effekte über die Dauer der Maßnahme hinweg, was auch für den beruflichen Bereich gilt. Hier sind besonders hohe Effekte beim Item „Identifikation mit dem Betrieb“ zu verzeichnen.



ein Jahr Vorschaltmaßnahme und zwei Jahre Ausbildung

12 Teilnehmer*innen befanden sich 2023 im zweiten Ausbildungsjahr und hatten zuvor eine Vorschaltmaßnahme der AJS abgeschlossen. Bei Betrachtung der Effekte zeigt sich, dass es in der Phase der Teilnahme am Vorschaltprojekt für sie offensichtlich keine „Katastrophen“ zu bewältigen gab. Die größten Entwicklungs-Schritte sind in der Zeit von Einstieg bis zum Ende der Vorschalt-Maßnahme zu verzeichnen. Beim Übergang in die Ausbildung sind leichte Rückschritte bemerkbar, die sich im zweiten Ausbildungs-Jahr egalalisieren. Auch hier ist die Gruppengröße zu klein, um verlässliche Effekte zu verzeichnen.



3.5 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

Die wissenschaftliche Begleitung der Effektevaluierung in der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit wird vom Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg durchgeführt. Das Institut ist auf die Durchführung von Evaluations- und Forschungsprojekten in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, dem Bildungsbereich und innerhalb von Kirche und Diakonie spezialisiert.

Im Rahmen der Effektevaluierung begleitete das Institut die Entwicklung des Erhebungsinstrumentes und führt jährlich die Datenaufbereitung durch. Hierbei werden die erhobenen Effektbögen zu einem Gesamtdatensatz zusammengeführt und in das Auswertungsdashboard integriert. Tiefergehende Auswertungen zu den erhobenen Daten werden vom Institut nach Aufforderung durch die LAG erstellt. Weiterhin beteiligt sich das Institut am jährlichen Effektag und stellt dort die aktuellen Ergebnisse vor. Durch die wissenschaftliche Begleitung ist sichergestellt, dass die Durchführung der Effektevaluierung die Gütekriterien empirischer Forschung erfüllt und eine hohe Datenqualität sichergestellt ist.